

Niederschrift
über die 4. Sitzung des Ausschusses für den LVR-Verbund
Heilpädagogischer Hilfen
am 12.06.2015 in Köln, Landeshaus
- öffentlicher Teil -

Anwesend vom Gremium:

CDU

Ensmann, Bernhard	
Fenninger, Georg	für Kromer-von Baerle, Wolfgang
Giebels, Harald	
Hohl, Peter	
Dr. Leonards-Schippers, Christiane	
Meies, Fritz	für Wörmann, Josef
Müller, Michael	
Nabbefeld, Michael	
Rohde, Klaus	Vorsitzende/-r

SPD

Arndt, Denis	
Joebges, Heinz	
Nüse, Theodor	
Recki, Gerda	
Servos, Gertrud	
Wietelmann, Margarete	für Kaiser, Manfred
Wucherpennig, Brigitte	

Bündnis 90/DIE GRÜNEN

Janicki, Doris
Kresse, Martin
Tuschen, Johannes-Jürgen

FDP

Feiter, Stefan
Haupt, Stephan

Die Linke.

Ammann-Hilberath, Martina

Freie Wähler/Piraten

Hagenbruch, Detlef

Verwaltung:

Wenzel-Jankowski	LVR-Dezernentin Klinikverbund und Verbund Heilpädagogischer Hilfen
Stephan-Gellrich	LVR-Fachbereich Qualitäts- und Innovationsmanagement des Klinikverbundes und des Verbundes Heilpädagogischer Hilfen
Thewes	Fachbereichsleitung LVR-Fachbereich Wirtschaftliche Steuerung des Klinikverbundes und des Verbundes Heilpädagogischer Hilfen
Wulff	stellvertretende Fachbereichsleitung LVR-Fachbereich Personelle und organisatorische Steuerung des Klinikverbundes und des Verbundes Heilpädagogischer Hilfen
Kasten	Kaufmännischer Direktor LVR-HPH-Netz West
Klein	Kaufmännischer Direktor LVR-HPH-Netz Ost
Klose	Kaufmännischer Direktor LVR-HPH-Netz Niederrhein
Ströbele	Fachlicher Direktor LVR-HPH-Netz Niederrhein
Weiblen	stellvertretende Fachliche Direktorin LVR-HPH-Netz Ost
Dr. Schartmann	LVR-Dezernat Soziales
Lauber	GPR
Küsters	GPR
Landorff	Fachbereich Kommunikation
Breuel	LVR-HPH-Netz Niederrhein
Drescher	LVR-HPH-Netz Niederrhein
Fink	LVR-HPH-Netz Niederrhein
Herbers	LVR-HPH-Netz Niederrhein
Breidenbach	LVR-Fachbereich Personelle und organisatorische Steuerung des Klinikverbundes und des Verbundes Heilpädagogischer Hilfen (Protokoll)

Tagesordnung

Öffentliche Sitzung

Beratungsgrundlage

1. Anerkennung der Tagesordnung
2. Niederschrift über die 3. Sitzung vom 20.03.2015
3. Umsetzung der UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen
Beispiele aus dem LVR-HPH-Netz Niederrhein
4. Rahmenkonzeption "Junge Erwachsene mit besonderem psychosozialen Unterstützungsbedarf" **14/390**
5. Studien- und Informationsreise des Ausschusses für den Verbund Heilpädagogischer Hilfen nach Berlin **14/535**
6. Zentrale Ergebnisse des BAGüS-Benchmarking-Berichts 2013 **14/439**
7. Befristete Beschäftigungsverhältnisse 2014 (einschl. Entwicklung 2010 bis 2013) **14/417/1**
8. Anträge und Anfragen der Fraktionen
- 8.1. Familienplanung von Menschen mit Behinderung **14/106 FDP**
9. Mitteilungen der Verwaltung
- 9.1. LVR-Verbundzentrale
- 9.2. LVR-HPH-Netz Niederrhein
- 9.3. LVR-HPH-Netz Ost
- 9.4. LVR-HPH-Netz West
10. Verschiedenes

Nichtöffentliche Sitzung

11. Niederschrift über die 3. Sitzung vom 20.03.2015
12. Bestellung der Wirtschaftsprüfer zur Prüfung der Jahresabschlüsse 2015 der LVR-HPH-Netze Niederrhein, Ost und West **14/498**
13. Aufwands- und Ertragsentwicklung im I. Quartal 2015
- 13.1. I. Quartalsbericht 2015 des LVR-HPH-Netzes Niederrhein **14/531**
- 13.2. I. Quartalsbericht 2015 des LVR-HPH-Netzes Ost **14/532**
- 13.3. I. Quartalsbericht 2015 des LVR-HPH-Netzes West **14/533**
14. Übersicht über die Vergaben des LVR-HPH-Netze im I. Quartal 2015 mit einer Vergabesumme ab 10.000 €

- | | | |
|-------|---|---------------|
| 14.1. | Vergabeübersicht für das I. Quartal 2015 des LVR-HPH-Netz Niederrhein | 14/516 |
| 14.2. | Vergabeübersicht für das I. Quartal 2015 des LVR-HPH-Netzes Ost | 14/522 |
| 14.3. | Vergabeübersicht für das I. Quartal 2015 des LVR-HPH-Netzes West | 14/514 |
| 15. | Anträge und Anfragen der Fraktionen | |
| 16. | Mitteilungen der Verwaltung | |
| 16.1. | LVR-Verbundzentrale | |
| 16.2. | LVR-HPH-Netz Niederrhein | |
| 16.3. | LVR-HPH-Netz Ost | |
| 16.4. | LVR-HPH-Netz West | |
| 17. | Verschiedenes | |

Beginn der Sitzung:	09:30 Uhr
Ende öffentlicher Teil:	10:30 Uhr
Ende nichtöffentlicher Teil:	11:00 Uhr
Ende der Sitzung:	11:00 Uhr

Vor Eintritt in die Tagesordnung verabschiedet der Ausschussvorsitzende mit einigen Dankesworten Frau Kirchhofs-Leuker in den Ruhestand. Er hebt hervor, dass sie durch ihre fachliche und menschliche Kompetenz und ihr Engagement die Entwicklung der LVR-HPH-Netze maßgeblich vorangetrieben habe. Für die Zukunft wünscht Herr Rohde Frau Kirchhofs-Leuker Gesundheit und Zufriedenheit.

Frau Kirchhofs-Leuker bedankt sich bei den Ausschussmitgliedern für die effiziente, konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Öffentliche Sitzung

Punkt 1

Anerkennung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird anerkannt.

Punkt 2

Niederschrift über die 3. Sitzung vom 20.03.2015

Gegen den öffentlichen Teil der Niederschrift werden keine Einwände erhoben.

Punkt 3

Umsetzung der UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen Beispiele aus dem LVR-HPH-Netz Niederrhein

Herr Ströbele, Frau Herbers, Frau Drescher und Frau Fink stellen anhand einer Power-Point Präsentation und einiger Filmbeiträge Beispiele zum inklusiven Leben in der Gemeinschaft vor. Anhand der drei Beispiele "Ich bin im Verein", "Integrativer Trödelmarkt - Wie grenzen verschwimmen" und "Geschmack inklusiv(e)" wird deutlich, wie der Wunsch der Menschen mit Behinderung nach aktiver Freizeitgestaltung, gesellschaftlicher Teilhabe und dem Aufbau sozialer Kontakte gelingen kann. Durch das Leben in der Gemeinschaft wird die Kommunikation gefördert und gleichzeitig werden Berührungspunkte und Barrieren abgebaut.

Herr Rohde, Frau Recki und Herr Hohl bedanken sich für die Ausführungen. Die Beispiele hätten gezeigt, wieviele Möglichkeiten es gebe, Inklusion zu leben.

Punkt 4

Rahmenkonzeption "Junge Erwachsene mit besonderem psychosozialen Unterstützungsbedarf" Vorlage 14/390

Frau Kirchhofs-Leuker erläutert die Eckpunkte der Rahmenkonzeption. An der anschließenden lebhaften Diskussion zu den Themen Aufnahme- und Ausschlusskriterien, Hauskonzept, Finanzierung und Fortbildung beteiligen sich Frau Recki, Frau Janicki, Frau Ammann-Hilberath, Herr Hohl, Herr Feiter, Frau Wenzel-Jankowski, Frau Kirchhofs-Leuker und Herr Ströbele. Im Ergebnis bleibt folgendes festzuhalten:

- Die Nachfrage nach Plätzen im stationären Wohnen für junge Erwachsene mit leichter geistiger Behinderung und massiven Verhaltensauffälligkeiten ist weiterhin sehr groß.
- Es handelt sich um eine Rahmenkonzeption, die für einzelne Wohnprojekte spezifiziert werden muss.
- Die Obergrenze für eine Hausgemeinschaft liegt bei 24 Personen. Die Größe der einzelnen Wohneinheiten ist variabel und liegt zwischen 2 und 6 Personen.
- Über die Finanzierung des einzelnen Projektes muss mit dem Kostenträger verhandelt werden. Abhängig von der Zahl der Plätze in einem Projekt variieren die Proplatzkosten.
- Ausschlusskriterien sind erforderlich, da die HPH's einen heilpädagogischen Schwerpunkt haben. Personen, bei denen u.a. Suchterkrankungen oder auch psychische Erkrankungen im Vordergrund stehen, benötigen einen Rahmen mit einer psychiatrisch/therapeutischen Grundausrichtung.
- Die Betreuung der beschriebenen Zielgruppe wird in den Curricula der Ausbildung in Heilerziehungspflege, Kranken- oder Altenpflege nicht speziell berücksichtigt. Daher wurde in Zusammenarbeit mit der SRH Heidelberg ein Kontaktstudium „Zertifizierte Fachkraft zur Unterstützung von Menschen mit geistiger Behinderung und herausforderndem Verhalten“ konzipiert. Das Curriculum wird nach jedem Studiengang überprüft um die Praxisrelevanz stetig zu optimieren.
-

Der Ausschuss nimmt das Konzept gemäß Vorlage 14/390 zur Kenntnis.

Punkt 5

Studien- und Informationsreise des Ausschusses für den Verbund Heilpädagogischer Hilfen nach Berlin Vorlage 14/535

Die Studien- und Informationsreise des Ausschusses für den LVR-Verbund Heilpädagogischer Hilfen nach Berlin soll im Zeitraum 05.06.2016 - 07.06.2016 stattfinden.

Der Ausschuss für den LVR-Verbund Heilpädagogischer Hilfen fasst einstimmig ohne Aussprache folgenden empfehlenden Beschluss:

Der Studien- und Informationsreise des Ausschusses für den Verbund Heilpädagogischer Hilfen nach Berlin im Jahr 2016 wird gemäß Vorlage 14/535 zugestimmt.

Punkt 6
Zentrale Ergebnisse des BAGÜS-Benchmarking-Berichts 2013
Vorlage 14/439

Herr Dr. Schartmann erläutert die wesentlichen Ergebnisse des BAGÜS-Benchmarking-Berichts 2013.

Herr Hohl bittet analog zum Sozialausschuss darum, dass die Daten der Vorlage auch für den Ausschuss für den LVR-Verbund Heilpädagogischer Hilfen auf die Gebietskörperschaften heruntergebrochen werden.

Die zentralen Ergebnisse des BAGÜS-Benchmarking-Berichts 2013 (Kennzahlenvergleich 2013) werden gemäß Vorlage Nr. 14/439 zur Kenntnis genommen.

Punkt 7
Befristete Beschäftigungsverhältnisse 2014 (einschl. Entwicklung 2010 bis 2013)
Vorlage 14/417/1

Frau Wenzel-Jankowski berichtet, dass aus den Krankenhausausschüssen die Anregung gekommen sei, dass zukünftig alle betroffenen Fachausschüsse die Vorlage im normalen Beratungsverlauf erhalten und nicht nachträglich durch Beschluss des Personalausschusses.

Auf Nachfrage von Herrn Kresse erläutert Herr Klose die Höhe der befristeten Beschäftigungsverhältnisse im LVR-HPH-Netz Niederrhein. Im Rahmen der Möglichkeiten werde alles getan, die Anzahl der befristeten Beschäftigungsverhältnisse weiter zu reduzieren.

Der Bericht zur Entwicklung und zum aktuellen Stand der befristeten Beschäftigungsverhältnisse wird gemäß Vorlage 14/417/1 zur Kenntnis genommen.

Punkt 8
Anträge und Anfragen der Fraktionen

Punkt 8.1
Familienplanung von Menschen mit Behinderung
Antrag 14/106 FDP

Herr Feiter erläutert den Antrag.

Der Ausschuss für den LVR-Verbund Heilpädagogischer Hilfen nimmt den Antrag 14/106

FDP zur Kenntnis.

Punkt 9
Mitteilungen der Verwaltung

Punkt 9.1
LVR-Verbundzentrale

Keine Anmerkungen.

Punkt 9.2
LVR-HPH-Netz Niederrhein

Keine Anmerkungen.

Punkt 9.3
LVR-HPH-Netz Ost

Keine Anmerkungen.

Punkt 9.4
LVR-HPH-Netz West

Keine Anmerkungen.

Punkt 10
Verschiedenes

Langenfeld, den 15.07.2015

Der Vorsitzende

R o h d e

Köln, den 25.06.2015

Die Direktorin des Landschaftsverbandes
Rheinland
In Vertretung

W e n z e l - J a n k o w s k i



Umsetzung der UN-Konvention für die Rechte von Menschen mit Behinderungen

Beispiele aus der Praxis
LVR-HPH-Netz Niederrhein

Köln, 12. Juni 2015

Thomas Strobele, Fachlicher Direktor





Beitrag I: Silvia Fink, Teamleitung, Marienbaum

„ICH BIN IM VEREIN!“

LVR-Wohnverbund Uedemer Straße, Marienbaum

Beitrag II: Nadine Drescher, Teamleitung, Geldern

„Integrativer Trödelmarkt“ – Wenn Grenzen verschwimmen!

LVR-Heilpädagogisches Zentrum Geldern
LVR-Wohnverbund Stauffenbergstraße

Beitrag III: Dagmar Herbers, Teamleitung, Emmerich

„Geschmack inklusiv(e)“

LVR-Wohnverbund Emmerich Stadt

„ICH BIN IM VEREIN!“

LVR-Wohnverbund Uedemer Straße

- Xanten-Marienbaum
- Stationäres Wohnen: 16 Personen
- Ambulant Betreutes Wohnen: 10 Personen

SV Vynen-Marienbaum 1997 e.V.

- Sportverein im Norden von Xanten
- Mehr als 950 Mitglieder
- Vielfältige Sportangebote



Zielsetzung und Handlungsfelder der UN-BRK

Wunsch der Menschen mit Behinderung nach:

- Aktiver Freizeitgestaltung
- Mitwirken in der Gemeinde
- Aufbau von individuellen sozialen Kontakten
- Gesundheitsfürsorge
- Aktiver Begegnung durch inklusive Sportangebote
- Teilhabe am Gemeindeleben
- Mitwirken als ordentliches Mitglied im Verein





Realisierung

2012

- Initiierung durch LVR-WV Uedemer Straße
- Aufbau integrative Sportgruppe

2013

- Angebotserweiterung „Nordic Walking“
- Auftritt beim Tag der Begegnung
- Gewinn zweier Preise

2014

- Investition der Preisgelder in Übungsleiter „Rehasport“
- Start der Rehasportgruppen



Ausblick

- Angebotserweiterung „Wassergymnastik“
- Festigung der Kooperation mit dem Verein
- Fokus auf individuelle soziale Beziehungen
- Einbindung weiterer Interessierter
- Stärkung des Miteinanders

Filmbeitrag zur Kooperation



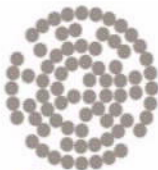
„Integrativer Trödelmarkt“ – Wenn Grenzen verschwimmen!

LVR-Heilpädagogisches Zentrum (HPZ) und LVR-Wohnverbund Stauffenbergstraße in Geldern

- Stationäres Wohnen: 16 Personen
- Ambulant Betreutes Wohnen: 13 Personen
- HPZ: Beschäftigungs-, Bildungs- und Freizeitangebote

Kooperationspartner:

- Stadtmarketing der Stadt Geldern
- Gastronom aus der Nachbarschaft
- Weitere lokale Partner:
u.a. Sparkasse, Betriebe, Don-Bosco-Schule,...
- Musikbands, Tanzgruppen, Trödler, Straßenkünstler,...



Zielsetzung und Handlungsfelder der UN-BRK

- Wunsch der Menschen mit Behinderung nach:
 - Aktiver Freizeitgestaltung
 - Gesellschaftlicher Teilhabe
 - Aufbau von neuen sozialen Kontakten
- Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderung auf Augenhöhe
- Stärkung des Miteinanders in der Gemeinde
- Rollenwechsel





Entwicklung

2010

- 1. Integrativer Trödelmarkt
- Buntes Bühnenprogramm
- 45 Trödelstände von Menschen mit und ohne Behinderung

2012

- Großer Zuspruch aus der Gemeinde
- „Jahrmarktsatmosphäre“
- 60 Trödelstände, räumliche Erweiterung
- Feste Sponsoren mit höheren Beträgen

2014

- 90 Trödelstände, räumliche Erweiterung
- Statt Standgebühr eine freiwillige Spende

Auswirkungen

- Stärkung des Miteinanders im Gemeindeleben durch etablierte Veranstaltung
- Bedeutung für die Menschen mit Behinderung:
 - Begegnung auf Augenhöhe
 - Vernetzung und Verbesserung der sozialen Kontakte
 - Steigerung der Bekanntheit und Akzeptanz
 - Grenzen verschwimmen – Rollenwechsel
- Große Vorfreude aller Beteiligten:
4. Integrativer Trödelmarkt am Samstag, 2. Juli 2016

**Filmbeitrag „Integrativer Trödelmarkt“ –
Wenn Grenzen verschwimmen!**



„Geschmack inklusiv(e)“

LVR-Wohnverbund Emmerich Stadt

- Stationäres Wohnen: 18 Personen
- Ambulant Betreutes Wohnen: 15 Personen

Berufsbildungszentrum Theodor-Brauer-Haus

- Berufliche Qualifikation für Jugendliche/Erwachsene
- Übungsrestaurant „Pannekieker“



Zielsetzung und Handlungsfelder der UN-BRK

- Wunsch der Menschen mit Behinderung nach:
 - Kochen lernen
 - Aktiver Freizeitgestaltung
 - Aufbau von neuen sozialen Kontakten
- Raum für Begegnung durch geselliges Miteinander
- Förderung der Kommunikation
- Abbau von Berührungängsten und Barrieren





Realisierung

10/2014

- Initiierung durch LVR-WV Emmerich Stadt
- Erstes Treffen und Projektplanung

11/2014
bis

- Sammlung der Lieblingsgerichte
- Kochkurs an sieben Abenden

03/2015

- Abschlussessen mit allen Teilnehmenden in der Ambulant Betreuten Hausgemeinschaft
- Idee zu einem barrierefreien Kochbuch

Ausblick

- Realisierung des Kochbuchs „Geschmack inklusiv(e)“
- Festigung der Kooperation
- Fortführung themenbezogener Kochabende
- Kochaktion beim diesjährigen Sommerfest
- Öffnung der Kochabende für „Jedermann“

Kostprobe „Geschmack inklusiv(e)“





Impressionen zur medialen Berichterstattung



Ich bin im Verein!

Der SV Vynen-Marienbaum hat sich das Thema Inklusion auf die Fahnen geschrieben. Ein tolles Projekt

Von Carmen Friemond

Xanen-Marienbaum. Es gibt Sportstunden, da muss sich Monika Diamant hinterher den Schweiß von der Stirn wischen. Dabei ist sie eine erfahrene Trainerin. Doch gemeinsam mit ihren Mitstreiterinnen Christel Koplin und Susanna Egger und dem SV Vynen-Marienbaum hat sie Neuland betreten. Der Verein hat sich geöffnet. Für Menschen mit Behinderung. Weil der „vyma“ als einziger Sportverein im Kreis Wesel das Thema Inklusion bereits so weit voran gebracht hat, hat er gerade den Ehrenamtspreis des Kreises gewonnen. Und das ist jeden Schweißtropfen wert.

Weil das Zusammenspiel von Menschen, die sich bislang nicht kannten und jetzt über den Sport Kontakte knüpfen können, sehr schön ist für alle Beteiligten. Wie für die 16 Männer und Frauen, die im HPH-Wohnverbund in Marienbaum, einer Einrichtung des Landschaftsverbandes Rheinland, leben.

„Wir haben auch eine Einladung zur Saisoneröffnung“

Silvia Fink, HPH Marienbaum, über das Miteinander mit dem Verein

Die 16, die jetzt Mitglied im Verein sind, haben sich das selbst ausgesucht. Silvia Fink, die Leiterin des Hauses, kann das nur begrüßen. „Es ist ein weiteres Angebot, das wir für die Freizeit machen können.“

Ganz abgesehen, von dem Gefühl, das jeder Einzelne habe, wenn er sagen könne: „Ich bin im Verein.“ Und zwar richtig, denn wer im Verein Sport treibt, muss auch Mitglied werden. Für viele Menschen mit Behinderung eine ganz neue Erfahrung: richtig mit dabei zu sein.

Auftritt in Köln

Und der Beifall, wenn die Gruppe mit ihrem Tüchertanz auftritt, ist natürlich auch nicht zu verachten. Wie vor wenigen Monaten beim „Tag der Begegnung“ in Köln. Dort traten die Marienbaumer auf einer der Bühnen auf. Am Ende waren sie geschafft, aber glücklich und stolz.

Monika Diamant hatte keine Berührungängste. Ganz im Gegenteil. Durch ihren Ehemann Wolfgang ist sie mit dem Thema Handicap vertraut, er ist blind und setzt sich selbst seit Jahren für Menschen mit Behinderung ein. Weil er selbst Inklusion vorlebt, unter anderem als Kommunalpolitiker in Xanten. Aber die Arbeit im Verein sei dann doch eine Herausforderung gewesen.

Weiter Seite 4



Die preisgekrönte Gruppe des SV Vynen-Marienbaum in Action. So funktioniert Inklusion.

FOTO: MARKUS JOOSTEN



Mit Spaß und Freude bei der Sache: Der SV Vynen-Marienbaum startet mit dem LVR-Wohnverbund ein Pilotprojekt für Menschen mit Behinderungen.
Foto: privat

Sport integriert alle Menschen

Gemeinsames Projekt vom SV Vynen-Marienbaum und dem LVR-Wohnverbund

VYNEN/MARIENBAUM. Start eines Pilotprojektes beim SV Vynen-Marienbaum. Nach konstruktiven Gesprächen zwischen den Verantwortlichen des LVR-Wohnverbundes Uedemer Straße in Xanten-Marienbaum und dem Vorsitzenden des SV Vynen-Marienbaum startet nun ein neues Bewegungsangebot für Frauen und Männer mit geistiger und mehrfacher Behinderung. Den Menschen mit Behinderung wird ein ganz neues Lebensfeld eröffnet. Sie können das Miteinander in einem

Sportverein kennenlernen und an gemeinschaftlichen Aktionen teilnehmen. Zudem trägt sportliche Aktivität zur Steigerung des körperlichen und psychischen Wohlbefindens bei. Um sich gegenseitig besser kennen zu lernen, traf man sich in der Marienbaumer Turnhalle zu einer Schnupperstunde. Die neuen Vereinsmitglieder wurden von zwei Mitarbeiterinnen des Wohnverbundes begleitet. Die Übungsleiterinnen Christel Koplin, Susanna Egger und Monika

Diamant hießen die Gruppe hier willkommen. In drei Teil-Einheiten wurden unterschiedliche Bewegungsangebote durchgeführt. Stuhl-Gymnastik mit und ohne Ball, Bewegungsabläufe auf unterschiedlichen Untergründen und eine Entspannungsübung mit Igelbällen standen auf dem Programm. Die an die individuellen Möglichkeiten angepassten Übungen konnten von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern absolviert werden. Das Angebot der Vereins-Übungsleiterinnen, sich

künftig regelmäßig zum Sport in der Halle zu treffen, wurde gerne angenommen. Silvia Fink, Teamleiterin des Wohnverbundes Uedemer Straße betonte, dass die Gruppe herzlich aufgenommen wurde. „Das ist nicht selbstverständlich“, so Silvia Fink, „wir freuen uns über das gute Miteinander in Marienbaum, das die Teilhabe von Menschen mit Behinderung am gesellschaftlichen Leben erst möglich macht.“ Weitere Infos www.vyma.de und www.hph-nn.lvr.de



Sommerfest mit Trödelmarkt und T-Bone am 7. August

Der Wohnverbund Stauffenbergstraße Geldern lädt herzlich ein

► GELDERN. Das LVR-HPH-Netz Niederrhein bietet für Menschen mit geistiger Behinderung Angebote in den Bereichen ambulant betreutes und stationäres Wohnen sowie in den Bereichen Beschäftigung, Bildung und Freizeit. Dabei ist es ganz wichtig, Kontakte zu nicht behinderten Menschen zu knüpfen. Da das bekanntlich am besten geht, wenn man gemeinsam ein Fest feiert, lädt der Wohnverbund Stauffenbergstraße für Samstag, 7. August, ab 10 Uhr zu einem Integrativen Sommerfest mit Trödelmarkt und einem abwechslungsreichen Programm ein.

Wie wichtig eine gute Nachbarschaft ist, beweist die Tatsache, daß Gastronom Egbert Groterhorst, seinen Parkplatz an der Stauffenbergstraße für diesen Event zur Verfügung stellt und für das leibliche Wohl sorgt. Auf dem Platz gibt es zudem eine ganze Menge interessanter Trödel- und Kunsthandwerkerstände. „Aber wir haben auch ein ganz tolles Musikprogramm“, berichtet Michaela Randerath vom Organisationsteam des LVR-HPH-Netz. In der Tat darf man sich nach der offiziellen Eröffnung um 10 Uhr auf die Musikgruppe Holbeinstraße aus Kevelaer ebenso freuen, wie auf die Rockbands „The Krauts“ (12.30 Uhr), „Back to California“ (16.30 Uhr), „Few steps to



Als Niederländer präsentierte sich der Elferrat des KKG Geldern beim Still-Leben Ruhrschnellweg auf der A40. Mit Klompentanz und Lied vom Gelben Nummernschild begeisterten die Karnevalisten die Besucher an der Auffahrt Essen Kray. Am kommenden Samstag, 7. August, ist der Elferrat beim Fest des Wohnverbundes Stauffenbergstraße mit von der Partie.

Foto: privat

border“ (18 Uhr) und den Top Act „T-Bone“ um den legendären Sänger Momo Massaad, der ab 19.30 Uhr zum großen Finale startet. Etwas ruhiger geht es sicherlich zu, wenn der Elferrat des KKG Geldern um 14 Uhr mit dem Programm auftritt, das er anlässlich der Kulturhauptstadtaktion auf der Autobahn A 40 präsentiert hat. Um 15 Uhr kann man sich gar von einer Märchenerzählerin mit Hund ins Reich der Märchen ent-

führen lassen. Klar, dass der Wohnverbund während der Veranstaltung auch Kaffee und Kuchen anbietet. Es gibt zwar schon eine große Vielfalt, trotzdem würde man sich aber über Kuchenspenden sehr freuen. Für weitere Informationen, Trödelmarktstandflächen, Kuchen-spenden und anderes kann man sich direkt an den Wohnverbund wenden unter der Telefonnummer 02831/992884.



Schnäppchenjäger kamen an der Stauffenbergstraße wieder voll auf ihre Kosten. Foto: privat

Integrativer Trödelmarkt wieder ein voller Erfolg

Für Menschen mit und ohne Behinderung

GELDERN. Viele Schnäppchen konnten die Besucherinnen und Besucher des 2. integrativen Trödelmarktes an der Stauffenbergstraße in Geldern machen. Das Besondere an diesem Trödelmarkt des LVR-HPH-Netz Niederrhein war, dass sowohl Menschen mit als auch ohne Behinderung diesen Tag miteinander gestalteten, gemeinsam trödelten, plauderten und feierten.

Berührungsgängste hatten daher erst gar keine Chance. So fanden sich bereits in aller Frühe zahlreiche Trödlerinnen und Trödler ein, um ihre Ware anzubieten. Nach dem Aufbau der Stände und dem Eintreffen der ersten Schnäppchenjäger startete dann auch schon das bunte Bühnenprogramm mit vielen musikalischen Highlights. Nicht nur Musikprofis wie shaDe, izzy fine und Karl Timmermann sorgten für die richtige Atmosphäre.

Ganz besonders begeisterten auch die „Stars“ der Playback-Show, die die Frauen und Männer

des LVR-Wohnverbundes Stauffenbergstraße präsentierten. Um den Tag über bei Kräften zu bleiben, gab es eine große Auswahl von herzhaften Snacks des Restaurants Lindenstuben bis hin zu leckeren selbst gebackenen Kuchen, die im liebevoll dekorierten Künstlercafé des LVR-Heilpädagogischen Zentrum Geldern serviert wurden. Aber auch Eisfans kamen am Eisbistro von Herbert Clahsen auf ihre Kosten. Die benachbarte Don-Bosco-Schule bereitete für die Gäste zudem frische Waffeln zu.

Nicht zuletzt der Besuch des Bürgermeisters Ulrich Janssen bestätigte allen Beteiligten ein gelungenes Fest, bei dem die Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderung im Mittelpunkt stand. So resümierte Udo Litschka am Ende des Tages: „Nach meinem Auftritt bei der Playback-Show bin ich sogar von Zuschauern zu einer Cola eingeladen worden. Das war am tollsten.“



Schönes Projekt: Gemeinsam kochen

Menschen aus dem Wohnverbund und Azubis vom TBH

Noch dampfen keine Kartoffeln im Topf, bruzeln keine Schnitzel in der Pfanne. Auch wenn der ein oder andere von den Bewohnern aus dem Wohnverbund des Landschaftsverband Rheinland sich am liebsten sofort an den Herd gestellt hätte. Ein Paar Tage müssen sie auf das schmackhafte Vergnügen noch warten.

VON JÖRG TERBRÜGGEN

EMMERICH. Das Theodor-Brauer-Haus und der Wohnverbund an der Nierenberger Straße haben ein gemeinsames Projekt auf den Weg gebracht, wo Menschen mit geistiger Behinderung und Auszubildende des TBH gemeinsam kochen werden. Hier wird also das Thema Inklusion aktiv gelebt. Berührungsängste gab es beim ersten Treffen im Wohnverbund nicht. Ganz im Gegenteil. Einige kennen sich schon von den Adventfeiern, die der Wohnverbund im Theodor-Brauer-Haus veranstaltet.

Als die gemeinsame Idee im Wohnverbund zur Sprache kam, waren viele begeistert und meldeten sich zum ersten Treffen an. Dabei ging es weniger um das Kochen an sich, als viel-



Ein erstes gemeinsames Beschnuppern fand jetzt im Haus des HPH Netzwerkes an der Nierenberger Straße statt.
Foto: Jörg Terbrüggen

mehr darum, sich kennen zu lernen. Dagmar Herbers, seit 2006 Leiterin im Wohnverbund Emmerich Stadt an der Nierenberger Straße, stellte den Damwen vom TBH das Haus vor. Seit eineinhalb Jahren gibt es direkt neben dem Stationären Wohnverbund, in dem Menschen mit Behinderung untergebracht sind, ein Haus mit sieben Wohnungen.

„Hier leben Menschen, die wir betreuen. Jeder hat seine eigene Wohnung, es gibt einen Gemeinschaftsraum, in dem zusammen gegessen wird. Wir unterstützen die Menschen in der Haushalts-

führung, im Bereich Finanzen und Behördenangelegenheiten.“ Leider habe es immer noch an ganz vielen Stellen, wenn es um das Thema Inklusion geht. „Meist aus Unwissenheit und weil es zu wenig Informationen über uns gibt“, so Dagmar Herbers.

Für Andrea Schaffeld vom Theodor-Brauer-Haus ist es ein weiteres Projekt, denn schon vor ein paar Monaten hatte man mit pro kids etwas Ähnliches auf die Beine gestellt. „Es war uns daher nicht fern zu schauen, ob wir das hier auch hinkriegen. Wir haben die Möglichkeiten,

und wir haben Lust dazu.“ Schnell war man sich über die Termine einig, auch die Liste der Menüvorschläge blieb nicht lange leer.

Currywurst mit Pommes stand ganz oben auf der Hitliste, ebenso wie Spaghetti. „Kartoffeln mit Schnitzel und Rotkohl“, schlug ein Bewohner vor. Ein anderer war für Grünkohl, eine Frau wünschte sich Nudeln mit einer Soße aus Gehacktem. Los geht es am 23. Oktober im Theodor-Brauer-Haus. Zum Abschluss werden die Menschen aus dem Wohnverbund für alle Beteiligten kochen.

Das sah aber alles lecker aus



Gemeinsam wurde am Herd gekocht und alle hatten viel Spaß dabei. Foto: Jörg Terbrüggen

Kochen ist doch etwas Feines, vor allem, wenn man nicht alleine am Herd steht. Da fällt vieles einfach leichter, man kann sich gegenseitig unterstützen, gemeinsam scherzen und ab und an auch mal vorsichtig probieren, wenn die anderen nicht hinschauen.

Die Ausbildungsküche im Theodor-Brauer-Haus ist für solch ein Vergnügen bestens ausgestattet. Hier gibt es genügend Töpfe und Pfannen und viel Raum zur Vorbereitung. Eigentlich üben hier junge Leute oder Umschüler für ihre Prüfung, lernen Gerichte zu kochen, alles abzuschmecken

und auf dem Teller anzurichten. Doch an diesem frühen Abend war eine ganz andere Gesellschaft in der Küche. Menschen, denen man es auf den ersten Blick vielleicht nicht zutrauen würde schmackhafte Gerichte vorzubereiten. Doch der erste Blick ist eben nicht alles im Leben. Denn wer den Menschen mit geistiger Behinderung ins Gesicht schaute, der merkte schnell, dass alle hier mit sehr viel Freude bei der Sache waren. Nur rumstehen und zuschauen gab es nicht, hier wurde kräftig mitgearbeitet. Schnell wurden die Gruppen eingeteilt und jeder bekam seine Aufgabe. Sechs Auszubildende vom Theodor-Brauer-Haus standen mit Rat und Tat zur Seite.

Rezepte auf bebilderten Karten

Vorspeise, Hauptgericht und Nachspeise galt es heute anzurichten. Während die ersten bereits begannen Kartoffeln zu schälen, kümmerten sich zwei andere um die Nachspeise. Alle waren ruck-zuck im Geschehen: hier Salat schälen, dort Kürbisse aushöhlen und klein schneiden. Plötzlich wurde es etwas lauter: die Schnitzel wurden unter der Folie dünn geschlagen. Dann schön die beiden Seiten durch das Mehl, durchs Eigelb und die abschließende Panade. Auf dem Herd brutzelten schon die Kartoffeln für den Endiviensalat untereinander.

Wer nicht mehr weiter wusste, der konnte einfach auf die Karten mit den Bildern schauen. Das hatten sich die Auszubildenden ausgedacht als Erleichterung für die Gäste aus dem Wohnverbund der Nierenberger Straße. „Hör mal junger Mann“, sagte plötzlich eine Dame, „nicht so viel quatschen, was ist denn das hier?“ Oh, oh, das Schnitzel sah etwas dunkler an der einen Seite aus. Na ja, ist halt die persönliche Note. Es wurde kräftig in den Töpfen gerührt, die Kürbisse püriert, die Koteletts gewendet und die Kartoffeln gestampft.

Viel miteinander gelacht

So langsam lief einem das Wasser im Munde zusammen. Während in der Küche die letzten Arbeiten anstanden, wurden im Vorraum fleißig Servietten gefaltet. Sah kompliziert aus, aber beim dritten oder vierten Versuch klappte es. Und dann war es endlich soweit: das Essen konnte serviert werden. Und alle griffen beherzt zu. Viel wichtiger aber war das tolle Miteinander, ohne Berührungsängste. Es wurde viel miteinander gelacht und gesprochen. Und das war neben dem Kochen vielleicht das Wichtigste.





LVR HPH-NETZ NIEDERRHEIN
Heilpädagogische Hilfen

LVR 
Qualität für Menschen

Vielen Dank

für Ihre Aufmerksamkeit!

Köln, 12. Juni 2015

Thomas Ströbele, Fachlicher Direktor

